

SOLIDARISCHE WELT

Die Westsahara – vergessen oder ignoriert?



Liebe Leser:innen,

vor kurzem stellte ein spanischer Abgeordneter folgende Fragen an seine Regierung: „Warum verteidigt die Regierung das Existenzrecht des ukrainischen Volkes gegenüber Russland, aber nicht das Existenzrecht der Saharais gegenüber Marokko? (...) Weil Mohammed VI. den Schlüssel der Tür zu Südeuropa hat, an die der Hunger und die Verzweiflung Afrikas anknöpfen.“ *

Sollte es nicht nur im Fall des Krieges in der Ukraine unser Bestreben sein, Frieden und Freiheit für die Menschen zu erreichen und diese zu unterstützen, sondern auch anderswo auf der Welt, wo die Rechte ganzer Gruppen und Völker im Namen fremder Interessen missachtet werden?

Wir lenken deshalb in diesem Heft wieder Ihre Aufmerksamkeit auf den Kampf der Sahrauis, die sich seit 1975 gegen die illegale Annektierung der Westsahara durch Marokko wehren, und auf ihr von den Vereinten Nationen garantiertes Recht auf Selbstbestimmung.

Denn inzwischen scheren nicht nur die USA (die als erste den sog. „Autonomie-Plan“ Marokkos unterstützten), sondern auch die ehemalige Kolonialmacht Spanien aus diesem völkerrechtlichen Konsens aus. Und auch Deutschland hat seine Haltung der von Spanien angenähert und zeigt inzwischen Offenheit für den marokkanischen Vorschlag einer „Autonomie der Westsahara innerhalb Marokkos“.

Gleichzeitig werden Abkommen mit Marokko geschlossen, um Migrant:innen aus Afrika an den Toren Europas abzuwehren und deutsche Firmen investieren in „Süd-Marokko“ im Bereich der erneuerbaren Energien oder bei der Ausbeutung von Bodenschätzen.

Welche Werte gelten denn hier?

Mit solidarischen Grüßen



Christophe Mailliet



Christophe Mailliet
Geschäftsführer

Mit Ihrer Spende verhelfen Sie Menschen zu einer unabhängigeren Ernährung!

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE73 3702 0500 0001 2507 00

BIC BFSWDE33XXX

Spenden sind steuerlich absetzbar



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:

**Ihre Spende
kommt an!**

SPENDENAUFBRUF

Neue Familiengärten im Flüchtlingslager Smara

Gesündere Ernährung für sahraische Geflüchtete ermöglichen.

Durch die vielfältigen weltweiten Krisen wird die Versorgung der sahraischen Geflüchteten in den fünf Lagern in der



Dank der Familiengärten wächst mitten in der Wüste frisches Gemüse.

algerischen Wüste immer prekärer. Ein Basisversorgungspaket der internationalen Hilfe besteht aus Reis, etwas Mehl, Hirse, Öl und Zucker. Manchmal ist auch etwas Gemüse oder Fleisch dabei, Milchprodukte fehlen vollständig. Für Schulkinder gibt es gelegentlich angereicherte Kekse, doch sind Mangelerscheinungen unübersehbar.

Mit den von den ASW-Partnern aufgebauten Familiengärten wird dieser Missstand zumindest eingedämmt, eine

Vollversorgung ist unter den klimatischen Bedingungen aber nicht möglich. Auf der Grundlage der Permakultur vermittelt

Taleb Brahim, der Projektleiter, wie Gartenbau auch mit wenig Wasser und ohne Kunstdünger oder Pestizide möglich ist.

Viele Bewohner:innen sind von den Gärten begeistert und sehr motiviert, sich selbst zu engagieren.

Überschüsse aus den Familiengärten werden an die Händler der Bezirke verkauft und verbessern somit das Nahrungsangebot im Lager.

In Smara werden in diesem Jahr 10 neue Familiengärten angelegt. Neben der Beratung und Unterstützung beim Aufbau des Gartens bekommen die neuen Familien die notwendige Ausrüstung gestellt: Ein etwa 9 m² großes Gewächshaus und zwei Plastikplanen dafür, eine elektronische Wasserpumpe

und ein 6 m³ Plastikbecken für die Bewässerung. Dazu kommt ein Tröpfchenbewässerungssystem für eine Anbaufläche von 100 m² und eine Grundausstattung an Gartenwerkzeugen. Jede Familie erhält zudem verschiedene Samen für Gemüse und Kräuter sowie jeweils drei Baumsetzlinge für Moringa, Feige, Granatapfel und Oliven.

„Wir müssen auch in 19 der vorhandenen Gärten wieder grundlegende Renovierungen vornehmen. In fünf alten Gärten müssen zum Beispiel die Gewächshäuser grundsaniiert oder erneuert werden“, berichtet die Projektmitarbeiterin Nasrim. ***„Die Gärten zu erhalten ist sehr aufwendig, aber sie sind für die beteiligten Familien und ihre Nachbarn ein wichtiges Zeichen der Hoffnung.“***

Wir bitten Sie herzlich, die Menschen im Flüchtlingslager Smara beim Aufbau weiterer Familiengärten mit Ihrer Spende zu unterstützen.

Jetzt Spenden:
[https://www.aswnet.de/
projekt/westsahara](https://www.aswnet.de/projekt/westsahara)



KAMPAGNE

Frauen–Rechte–Realitäten

Perspektiven aus dem Globalen Süden

Vor dem Weltfrauentag ist nach dem Weltfrauentag! Zum 8. März haben ASW-Partner:innen aus drei Kontinenten Videobotschaften zu der Frage gesendet, wann für sie Geschlechtergerechtigkeit erreicht ist.

Sie unterstreichen, warum dieser Tag auch als feministischer oder Frauen:kampftag bezeichnet wird, solange geschlechts-

bezogene Gewalt und keine Gleichberechtigung und Selbstbestimmung für Frauen sowie Menschen aller geschlechtlichen und sexuellen Identitäten besteht.

Um mit Stereotypen und Stigmatisierung aufzuräumen und vielfältige Stimmen für Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit aus dem Süden sicht- und hörbar zu machen, bietet unsere Kampagne aufbauend auf

einem Themenheft fortlaufende Video-, Bild- und Wortbeiträge auf der ASW-Facebook, Instagram, Youtube und Webseite.

Außerdem kommt uns im Juni die langjährige indische Frauenrechtlerin Rukmini Rao vom Centre for World Solidarity (CWS) für eine Vortrags- und Gesprächsreihe besuchen.

Für ihre deutschlandweite Rundreise, unter anderem zum Nürnberger Kirchentag, stehen Austausch und Ausbau von Allianzen mit anderen Aktivist:innen und Engagierten für Feminismus, Klimagerechtigkeit sowie ökologische Landwirtschaft auf dem Programm.



Zusammen stark in der Vereinigung zur Frauenförderung in Gaoua (APFG) in Burkina Faso.

Mehr zum Thema:

[https://www.aswnet.de/
frauen-rechte-realitaeten](https://www.aswnet.de/frauen-rechte-realitaeten)



SCHWERPUNKTTHEMA

Die Westsahara – vergessen oder ignoriert?

Ein politischer Konflikt auf Kosten der Menschenrechte

Im Zeichen der „Zeitenwende“ scheint das Auswärtige Amt auf einmal selektiv vorzugehen, wenn es darum geht, Menschenrechte zu wahren. Im August 2022 verkündete die Bundesregierung, dass sie „den im Jahr 2007 vorgestellten Autonomie-Plan [für die West-Sahara] als ernsthafte und glaubwürdige Bemühung Marokkos und eine gute Grundlage, um zu einer Einigung beider Seiten zu kommen“ betrachtet* und schlug sich somit de facto auf die Seite der autoritären Monarchie Marokko.

In diesem Februar jährte sich das Bestehen der Demokratischen Arabischen Republik Sahara (DARS) – und damit die völkerrechtswidrige marokkanische Besetzung der Westsahara – zum 47. Mal, vergessen von der Weltgemeinschaft. Oder doch eher ignoriert, zugunsten wirtschaftlicher Interessen?

Die DARS wurde 1975 von der sahrauischen Befreiungsbewegung Frente POLISARIO ausgerufen, nachdem die ehemalige spanische Kolonialmacht das Land verlassen und es dem Nachbarstaat Marokko „überlassen“ hatte. Auf Jahre des Krieges zwischen sahrauischen Guerillas und der

marokkanischen Armee folgte 1991 ein Waffenstillstand, zu dessen Bedingungen gehörte, ein Referendum durchzuführen,



Die Hoffnung auf ein Leben in der befreiten Westsahara eint Generationen von Sahrauis.

bei dem die Sahrauis selbst über die Zukunft ihres Landes abstimmen sollten. Seither blockiert Marokko das Referendum. Seit 2007 gibt es einen neuen Vorschlag: Ein Autonomieplan, der den Sahrauis innerhalb des marokkanischen Gebiets, zu dem dann auch die Westsahara zählen würde, autonome Rechte zuspricht – also de facto eine Zementierung des Status quo und eine Abkehr vom Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Sahrauis.

Doch warum weigert sich Marokko, die Westsahara an seine eigentlichen Bewohner:innen zurückzugeben? Es geht um natürliche Ressourcen, Handels-

beziehungen und Migrationsverteilung. Laut internationalem Recht, inklusive mehreren Gerichtsurteilen des Europäischen Gerichtshofes, müssen die Erträge natürlicher Ressourcen den Menschen des Gebiets zugutekommen, auf dem sie gewonnen werden. Marokko profitiert über Wirtschaftsverträge mit vielen Ländern der EU aber von der illegalen Ausbeutung von Phosphat und Fisch und finanziert u.a. damit die Besetzung der Westsahara.

Zudem dient Marokko als Pufferstaat bei der Verhinderung von Migration und kann diese Rolle immer wieder neu ausspielen: Wird der marokkanische Anspruch auf die Westsahara in Frage gestellt, werden im Gegenzug Grenzposten zur EU geöffnet oder Botschafter aus dem Ausland abgezogen. Und währenddessen harren über 180.000 Menschen in Flüchtlingscamps in der algerischen Wüste aus. Wir dürfen sie nicht vergessen.

Zum ganzen Artikel:
<https://www.aswnet.de/westsahara-marokko-menschenrechte>



*<https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/reise-marokko/2548272>

Mehr als ein Job

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der ASW

Meine Geschichte mit der ASW beginnt mit dem 50jährigen Jubiläum 2007. In meinem ersten Job nach dem politikwissenschaftlichen Studium durfte ich alles für den 50. Geburtstag der ASW organisieren. Es hat Spaß gemacht, ich habe viele Weggefährter:innen kennengelernt und die Brüche der bewegten ASW-Geschichte erzählt bekommen und aufgeschrieben. Nach weiteren beruflichen Stationen bin ich nun seit 2011 Teil der Öffentlichkeitsarbeit der ASW.

Konkret bedeutet dies, dass ich Veranstaltungen organisiere, mit Journalist:innen spreche, den Facebookkanal betreue, mich für die ASW in politischen Netzwerken einbringe, unsere Ausstellungen verleihe oder Fördergelder für unsere Arbeit beantrage. Es geht darum, die wertvolle Arbeit unserer Partner bekannter zu machen. Wir arbeiten aber auch daran, politische Weichen im globalen Norden zu stellen, um Verbesserungen für die Menschen in unseren Partnerländern zu erreichen, z.B. durch ein Lieferkettengesetz. Wichtig ist es dabei auch immer, die richtigen Worte zu finden, das Leben der Menschen ehrlich zu beschreiben und würdevoll darzustellen. Wir verstehen uns als Partner,



Marek Burmeister ist seit 12 Jahren festes Teammitglied bei der ASW.

auch wenn wir uns des Machtgefälles zu unseren Partnern bewusst sind. Ein Aspekt, den ich sehr an der ASW schätze, ist die permanente Selbstreflexion der eigenen Arbeit und der eignen Stellung im Nord-Süd Machtgefälle. Wir versuchen, so nah wie möglich bei den Belangen unserer Partner zu sein.

Gleichzeitig überzeugt mich der Ansatz der ASW, politische Organisationen und Initiativen zu fördern. Wenn Menschen sich zusammenschließen und für ihre

Rechte eintreten, wenn sie politisches Handeln verändern möchten und sich selbst ermächtigen, dann sind wir bei ihnen. Das ist toll, denn es ist nicht selbstverständlich. Und gerade in diesen unübersichtlichen Zeiten ist es wichtig, bei den Menschen zu sein, die sich für Menschenrechte, Selbstbestimmung und demokratische Teilhabe aussprechen. Deshalb mache ich bei der ASW nicht nur einen Job, sondern habe das Glück, für eine Organisation zu arbeiten, deren politisches Selbstverständnis ich teile.

Aber natürlich ist die ASW nicht alles, was mir wichtig ist. Und wenn Sie mich auf unserem Infostand auf dem Kirchentag vom 8.-10. Juni in Nürnberg besuchen oder mich mal am Telefon haben, spreche ich gerne auch über Camping mit Zelt, Vaterfreuden, Radtouren, Schwimmen und ostdeutsche Wendeerfahrungen. Ich freue mich auf die Gespräche und ihre Solidarität mit dem lebendigen Engagement unserer Partner.

Welt-Solidarität mit Frauenfokus in Niedersachsen

„18 Frauen und 5 Kinder aus 7 Ländern spielten an drei Tischen, aus vielen Centstücken und ein paar Scheinen wurden 70 Euro!“, schrieb uns Cornelia Künzel 2018.

Sie und das Frauencafé im Familienzentrum Stadthagen, wo sich hauptsächlich migrantische Frauen treffen, hatten in jenem Jahr wieder an der ASW-Spieleaktion *„Frauen stärken, spielend einfach“* teilgenommen. Mit großem Spaß hatten sie unter anderem *„Mensch ärgere dich nicht“* gespielt und dabei kleine Beträge gesammelt. Nicht als feste Teilnahmegebühr, sondern nach dem Prinzip *„Jede gibt, was sie kann“*. Wenn jemand gewonnen hatte, wurde laut geklatscht.

Was bringt die mehrheitlich geflüchteten Frauen zur Teilnahme an einer Aktion, von der Frauen in ganz anderen Ländern als ihren Herkunftsländern profitieren? *„Wir stellen eine Brücke her“*, sagt Cornelia Künzel. *„Wir wählen 1-2 ASW-Projekte aus und stellen die Arbeit kurz vor.“* Sehr gut würden die Frauengärten in Indien oder Burkina

Faso funktionieren: *„Die meisten unserer Frauen hatten vor ihrer Flucht selbst einen Garten. Sie kennen viele der Pflanzen und gemeinschaftliches Gärtnern“*. Außerdem gehe es am Spieletag nicht allein ums Spenden. *„Die Frauen kommen oft wegen der heiteren Stimmung und lassen sich mitreißen, selbst wenn bei ihnen andere Geschichten im Hintergrund brodeln“*.



Das Frauencafé wird von Dagmar Sever geleitet, sie ist dessen „Herz und Kopf“. Cornelia Künzel ist dabei, wenn im Rahmen der interkulturellen Woche die Aktion zugunsten der ASW ausgerichtet wird. Doch auch für sie ist dauerhaftes Engagement für Frauen Teil des Lebens.

In den 80er Jahren hat sie eine Anlaufstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen mit aufgebaut und war dort über Jahre aktiv. Dieser Frauen-Hintergrund machte sie auch zur ASW-Spen-

derin, nachdem sie Anfang der 2000er zufällig ein ASW-Faltblatt in die Hand bekommen hatte, das ihren Nerv traf.

Cornelia Künzel ist heute 71. Und weil sie schon viele verschiedene Dinge im Leben gemacht hat, Sozialpädagogin, Deutschlehrerin und Geschäftsführerin war, ist sie auch gut im Verbinden und Bündeln mehrerer Anliegen über ein

Thema: Bei der Aktion im Frauencafé wird nicht nur für ASW-Frauenprojekte gesammelt, sondern auch faire Schokolade gegessen und über Fairtrade informiert. *„Daraus ergab sich schon, dass eine migrantische Frau sich ehrenamtlich beim*

Weltladen engagierte.“

Und warum das gesammelte Geld unbedingt in ein ASW-Frauenprojekt gehen soll?

„Ich gehe davon aus, dass Spendengeld bei Frauen immer am besten angelegt ist, weil Frauen am meisten daraus machen: für sich, ihre Familien, die Gemeinschaft und die Zukunft“.

7. - 10. Juni 2023

Kirchentag in Nürnberg

Die ASW wird auf dem Markt der Möglichkeiten mit einem Infostand vertreten sein. Kommen Sie auf einen Plausch vorbei!

Fordern Sie die Bundesregierung mit Ihrer Unterschrift auf, die Menschenrechte in der Westsahara zu wahren und das Recht auf Selbstbestimmung der Sahrauis durchzusetzen!

[https://www.aswnet.de/
appell-westsahara-menschenrechte](https://www.aswnet.de/appell-westsahara-menschenrechte)



ACHTUNG

Wir haben eine neue Bankverbindung!

Ab dem 24. April 2023 hat unser Spendenkonto eine neue Bankverbindung. Diese lautet dann:

IBAN DE73 3702 0500 0001 2507 00
BIC BFSWDE33XXX

Bitte ändern Sie möglichst ab 01. Mai 2023 Ihre Daueraufträge und benutzen Sie die neue IBAN für Überweisungen an die ASW. Lastschriften werden von uns automatisch geändert. Vielen Dank für Ihre weitere Unterstützung! Es gibt eine zweijährige Wechselfrist. Ab April 2025 können dann endgültig keine Transaktionen mehr mit der heutigen IBAN durchgeführt werden.

FEIERN UND DAMIT GUTES TUN



Feiern Sie ein besonderes Ereignis und möchten Sie Solidarität mit unseren Partnerprojekten zeigen? Statt um Geschenke bitten Sie Freunde und Verwandte um eine Spende für die ASW. Für Material kontaktieren Sie uns per E-Mail oder rufen Sie an.

spenden@aswnet.de

030-9929 69 535

Jetzt Spenden:

[https://www.aswnet.de/
spenden/anlassspenden](https://www.aswnet.de/spenden/anlassspenden)



IMPRESSUM: Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V., Potsdamer Str. 89, 10785 Berlin

REDAKTION: Franziska Kohlhoff, Tobias Zollenkopf, Isabel Armbrust, Marek Burmeister

BILDRECHTE: ASW, Titelbild und Seite 5 Cornelia Fieguth, Seite 7 Cornelia Künzel

LAYOUT: Florian Ritter

DRUCK: direct., Hamburg

AUFLAGE: 4000 Exemplare

Berlin, April 2023